

IHK-KONJUNKTURKLIMA

HERBST 2019

ABKÜHLUNG DES WELTHANDELS HINTERLÄSST BREMSSPUREN

SCHWÄCHE DER INDUSTRIE BELASTET WACHSTUM UND BESCHÄFTIGUNG



Konjunkturklimaindikator für Mittelfranken

- Zufriedenheit über Geschäftslage auf hohem Niveau abgeschwächt
- Erwartungen rutschen ins Minus
- Nachfrage nach mittelfränkischen Industriegütern im In- und Ausland gesunken
- Strukturelle und zugleich konjunkturelle Schwäche im Fahrzeugbau strahlt aus: Exporte ohne Schwung, Industrieinvestitionen sinken, Arbeitsmarktdynamik lässt nach
- Protektionismus und Brexit-Verunsicherung als weiterhin belastende Risiken
- Gespaltenes Bild: Industrie schwach, Baugewerbe und Unternehmensdienstleister als kräftige Stützen der Konjunktur, Handel und verbrauchernahe Dienste trotz Zukunftssorgen zufrieden



Lage



Erwartungen



Investitionspläne



Beschäftigungspläne

KONJUNKTUR IN MITTELFRANKEN

Mit einem IHK-Konjunkturklimaindex von 111,7 Punkten stemmt sich die mittelfränkische Wirtschaft gegen den drohenden Abschwung. Dabei präsentiert sie ein gespaltenes konjunkturelles Bild: Der Industrie weht ein kräftiger Gegenwind von den Weltmärkten ins Gesicht, während Bau und unternehmensnahe Dienstleistungen weiter kräftigen Auftrieb spüren. Das langjährige Wachstum der Erwerbstätigkeit mit steigenden privaten Einkommen bei gleichzeitig sinkenden Zinsen hat die Nachfrage der Haushalte gestärkt und stützt neben dem Baugewerbe auch die Entwicklung von Handel und verbrauchernahen Diensten in Mittelfranken.

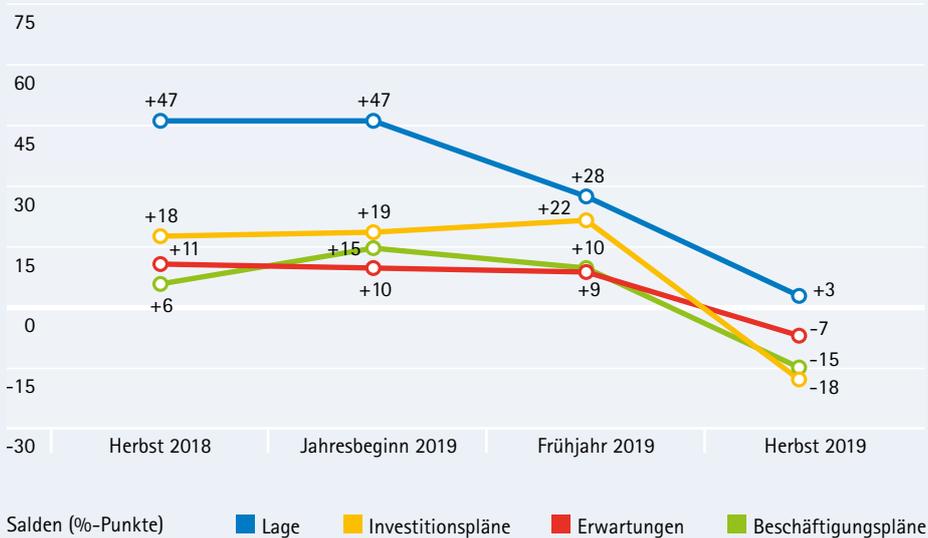
Die deutsche Wirtschaft ist im 2. Quartal 2019 geschrumpft, das reale

BIP lag um 0,1% unter dem Wert des Vorquartals. Für das Gesamtjahr 2019 wird ein Wachstum von + 0,5% prognostiziert. Wesentliche Ursache ist eine Verlangsamung des Exportwachstums. Im ersten Halbjahr 2019 konnten die Warenausfuhren nur noch um 0,5% wachsen (Vorjahr 3,9%). Den Verlust an außenwirtschaftlicher Dynamik kann die Inlandsnachfrage dank wachsender Einkommen der Verbraucher noch kompensieren. Aber das stark exportgestützte Wachstumsmuster der deutschen und noch mehr der mittelfränkischen Wirtschaft steht durch den strukturellen Wandel im weltweiten Fahrzeugbau vor zusätzlichen Unsicherheiten. So droht bei weltweiter Investitionszurückhaltung eine weitere Schwächung der

in- und ausländischen Nachfrage nach mittelfränkischen Vorleistungen und Investitionsgütern. Bei dann geringerer Auslastung der Kapazitäten wächst der Druck zu Kostensenkungen, etwa durch Abbau von Zeitarbeit oder Einführung von Kurzarbeit.

Vor diesem weltwirtschaftlichen Hintergrund haben sich die Urteile der mittelfränkischen Betriebe zu Geschäftslage und Geschäftserwartungen über alle Branchen hinweg deutlich eingetrübt. Auch die Planungen von Investitionen und Beschäftigung sind von Zurückhaltung geprägt. Die mittelfränkische Wirtschaft bereitet sich auf eine Seitwärtsentwicklung des Wachstums vor.

KONJUNKTUR NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN

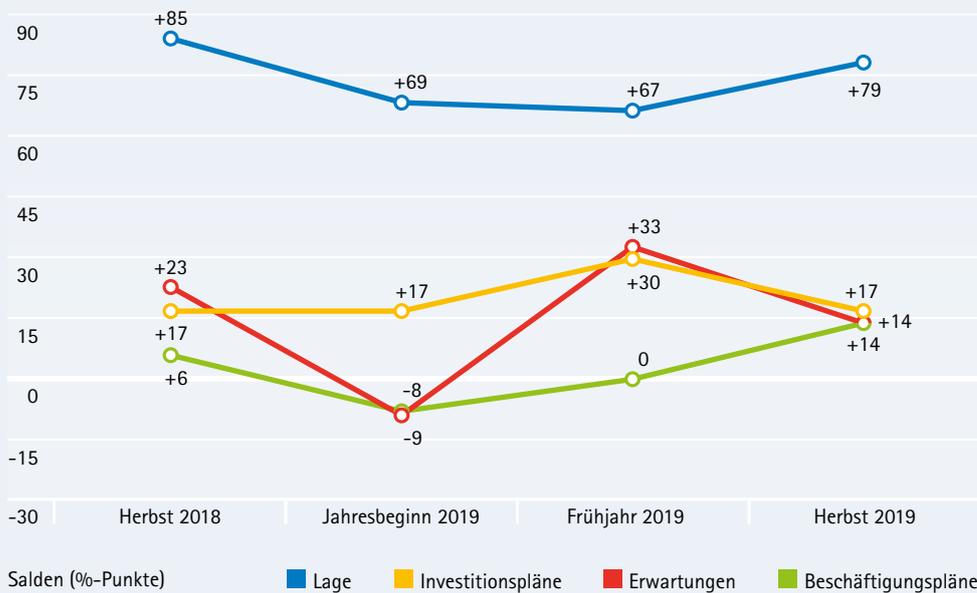


INDUSTRIE

Die mittelfränkische Industrie zeigt sich im Herbst 2019 deutlich angeschlagen. Der Saldo aus „gut“- und „schlecht“-Urteilen liegt nur noch bei +3 Prozentpunkten und damit um 25 Punkte niedriger als im Frühjahr. Die Hälfte der Befragten berichtet bereits über weniger Aufträge aus dem Inland und dem Ausland. Am stärksten betroffen sind Hersteller von Investitionsgütern, ebenfalls schon

überproportional die Vorleistungsproduzenten. Nahezu jeder dritte Industriebetrieb klagt über nicht mehr befriedigend ausgelastete Kapazitäten. Obwohl noch überwiegend steigende Verkaufspreise in Aussicht stehen, sind die Geschäftserwartungen der Industrie um 16 auf nun -7 Punkte gefallen. In Erwartung weiter sinkender Nachfrage planen insbesondere die Hersteller von Vorleistungen mit

deutlich rückläufigen inländischen Investitionen. Über alle Industriebranchen hinweg wird eine sehr rasche Abkühlung des Investitionsklimas sichtbar: Der Saldo ist seit Frühjahr um 40 Prozentpunkte auf -18 gefallen. Vergleichbare Zurückhaltung herrscht bei den Beschäftigungsplänen. Mit wachsenden Belegschaften planen 12% der Befragten, während 27% ihre Beschäftigtenzahlen verringern.

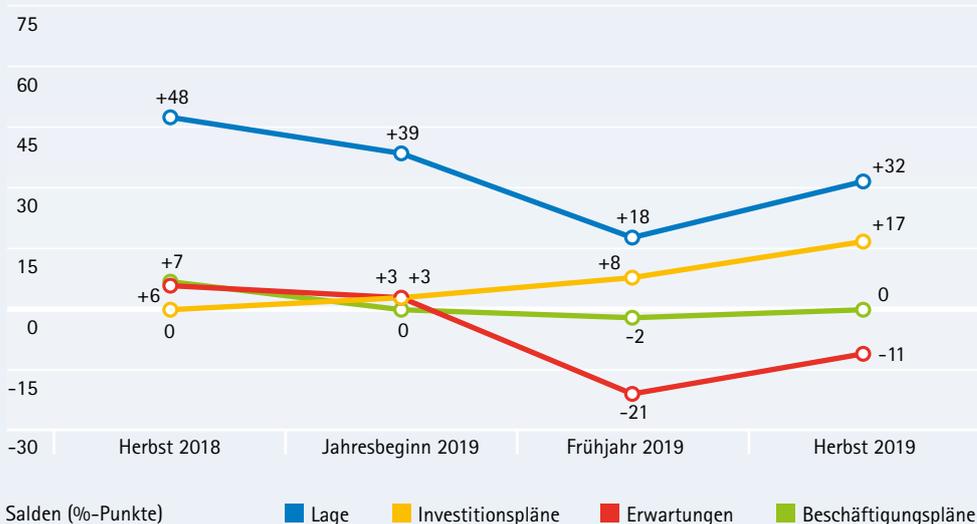


BAUWIRTSCHAFT

Die Bauwirtschaft bleibt eine Stütze der mittelfränkischen Konjunktur. Am Ende eines Sommers mit gewachsenem Auftragsvolumen ist das Urteil über die Geschäftslage um 12 auf +79 Punkte gestiegen. 43% der Befragten berichten von einem größeren und kein einziger Betrieb von einem kleineren als saisonal üblichen Auftragsbestand. So sehen über 80% der Befragten ihre Kapazitäten als voll ausgelastet an.

Über 90% der Betriebe erwarten jenseits der saisonüblichen Beruhigung im Winterquartal eine Fortsetzung oder gar weitere Verbesserung ihrer guten Geschäftslage. Getragen wird diese Zuversicht von der Aussicht auf steigende Preise und anhaltend gute Nachfrage bei weiterhin niedrigem Zinsniveau, vollen öffentlichen Kassen und wachsenden Realeinkommen der privaten Investoren. So reagiert

das Baugewerbe in den Investitionsplanungen ohne erkennbare saisonale Beeinträchtigung eher expansiv (Saldo +17). Kapazitätserweiterung wird als zweitwichtigstes Motiv nach Ersatzbeschaffung genannt. Konsistent hierzu sind die Planungen mit steigenden Beschäftigtenzahlen (Saldo +14).

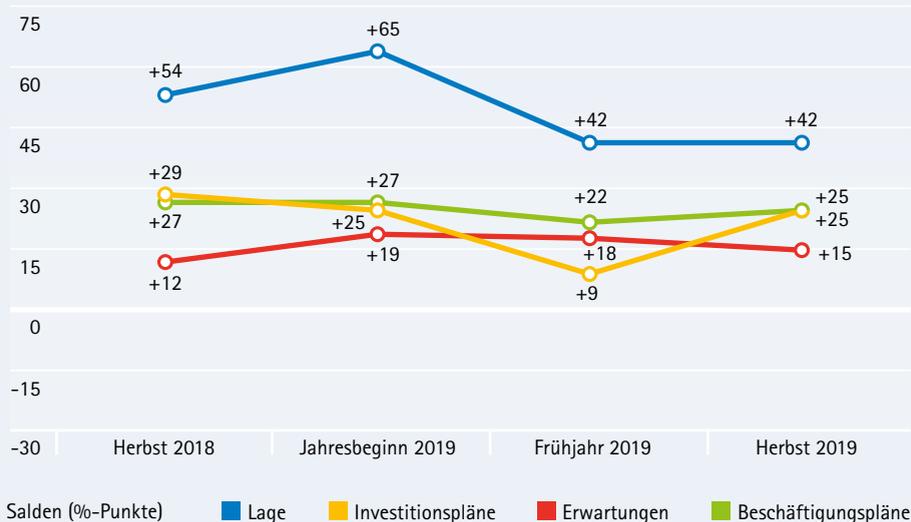


HANDEL

Im mittelfränkischen Handel hellen sich im Herbst 2019 die Lageurteile und Erwartungen nach dem Stimmungseinbruch im ersten Halbjahr wieder auf. Sowohl unter Großhändlern und Handelsvertretungen als auch im Einzelhandel beurteilt fast jeder zweite Befragte seine aktuelle Geschäftslage mit „gut“, insgesamt nur jeder Sechste als „schlecht“. Der Saldo liegt mit +32 um 14 Punkte über dem Frühjahrswert. Hintergrund sind zu-

friedenstellende Umsätze und saisonübliche Warenbestände bei guter Preisentwicklung. Die Online-Geschäfte sind dabei stärker gewachsen als die stationären Erlöse. In den Geschäftserwartungen behalten insbesondere die international aktiven Großhandelsbetriebe ihre skeptische Einschätzung aus dem ersten Halbjahr 2019 bei (Saldo -16). Im Einzelhandel hat sich die Stimmung zwar aufgehellt (Anstieg um +17 Punkte), bleibt jedoch

insgesamt zurückhaltend: 19% der Befragten erwarten bessere Geschäfte, doch 26% befürchten eine Verschlechterung. Ersatzbeschaffungen sind im Handel das wichtigste Motiv für insgesamt höhere Investitionsbudgets (Saldo +17 Punkte). Die Beschäftigtenzahlen bleiben weitgehend konstant.

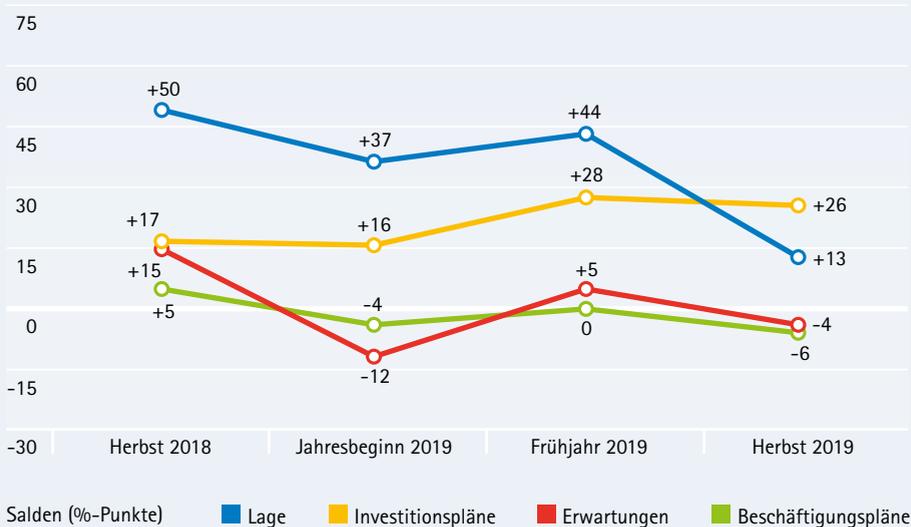


UNTERNEHMENSNAHE DIENSTLEISTUNGEN

Die unternehmensnahen Dienstleistungen wachsen im Herbst 2019 mit kaum vermindelter Dynamik. Die Befragten schätzen ihre Geschäftslage als gut ein. Der Saldo liegt wie im Frühjahr bei +42 Punkten. Immobilien-, Beratungs-, Informations- und Kommunikationsdienstleister blicken zufrieden auf gestiegene Umsätze zurück. Transportgewerbe und Logistik – sie gelten

als besonders konjunktursensibel – müssen mit Bremsspuren im internationalen Geschäft zurechtkommen. Die Befragten dieses Wirtschaftszweigs zeigen sich noch zufrieden (Saldo +21 nach +50 im Frühjahr), in ihren Erwartungen jedoch zurückhaltend (Saldo 0). Über alle unternehmensnahen Dienstleister hinweg herrscht dagegen nahezu ungebrochene Zuversicht hinsichtlich

der künftigen Geschäftslage (Saldo +15 nach +18). Angetrieben durch die Expansionspläne der Immobilien-, IT- und Beratungsdienste verbessert sich das Investitionsklima (Saldo +25). Zugleich planen die Befragten ihr weiteres Wachstum mit zusätzlichem Personal (Saldo +25).



VERBRAUCHERNAHE DIENSTLEISTUNGEN

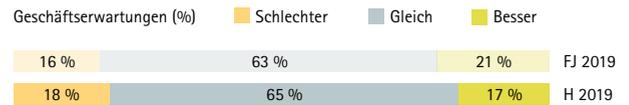
Die verbrauchernahen Dienstleistungen präsentieren sich im Herbst 2019 zwar noch in überwiegend guter Verfassung, aber konjunkturell angeschlagen. So beurteilen 26% der Befragten ihre Lage als „gut“, 13% als „schlecht“. Der Saldo von +13 Punkten liegt um 31 Punkte unter dem Frühjahrswert und sogar um 37 Punkte niedriger als im Vorjahresherbst. Makler, Anbieter personenbezogener Dienstleis-

tungen, touristisches und Gastgewerbe berichten über (nicht saisonal erklärbare) rückläufige Umsätze. Speziell unter Hotels und Gaststätten betrifft dies fast jeden zweiten Betrieb. Obwohl die Befragten auf steigende Preise hoffen, erwarten sie insgesamt keine signifikante Verbesserung ihrer künftigen Geschäftslage. Der Saldo der Geschäftserwartungen liegt über alle Teilbranchen bei -4 Punkten, im

Bereich HoGa und Reisen bei +3 Punkten. Während Makler und Finanzdienstleister Investitionen und Beschäftigung zurückfahren, wollen Hotels und Gaststätten mit spürbar höheren Investitionen (Saldo +38) und etwas mehr Personal (Saldo +7) auf die negative Umsatzentwicklung reagieren.



INDIKATOREN IM ÜBERBLICK

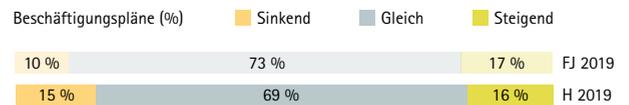


GESCHÄFTSLAGE

Die mittelfränkische Wirtschaft beurteilt ihre aktuelle Geschäftslage insgesamt positiv. So bezeichnen 41% der Betriebe die Lage als gut, weitere 44% sind zufrieden. Der aktuelle Saldo von +26 liegt jedoch um 26 Punkte niedriger als vor einem Jahr. Weniger zufrieden zeigten sich die Befragten zuletzt im Frühjahr 2013. Dennoch sind die Betriebe in keiner Teilbranche per Saldo unzufrieden. Nach dem jahrelangen Aufschwung bleiben die Umsätze auf hohem Niveau, die Kapazitäten sind überwiegend gut oder befriedigend ausgelastet.

GESCHÄFTSERWARTUNGEN

Die Geschäftserwartungen der mittelfränkischen Betriebe sind ins Minus gerutscht. 65% der Befragten erwarten gleichbleibende Geschäfte. Der Anteil der Optimisten ist von 21 auf 17% der Befragten gesunken, die Pessimisten haben um 2 Punkte auf 18% zugenommen. Der Saldo der Geschäftserwartungen ist damit von +5 auf -1 gesunken und spiegelt eine gewachsene Unsicherheit, ob die Rückkehr zum höheren Wachstumstempo schnell zu schaffen ist.



INVESTITIONSPLÄNE

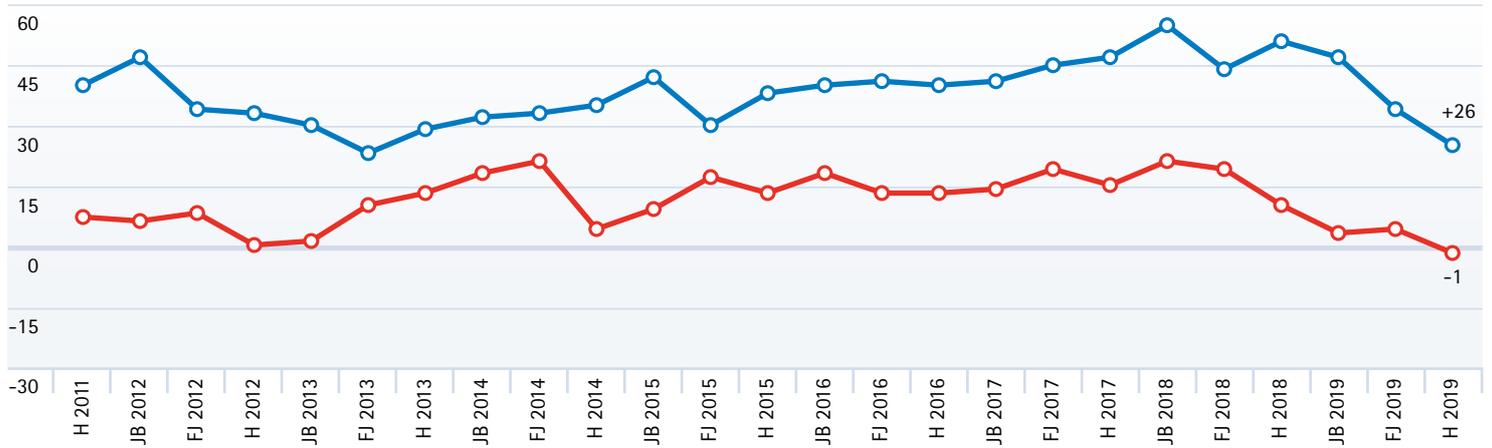
Gestiegene Risikoeinschätzungen lassen die mittelfränkischen Betriebe zögern, ihre Investitionsbudgets zu erhöhen. Bei hoher, aber eher rückläufig erwarteter Kapazitätsauslastung dominieren Ersatzbeschaffungen als Investitionsmotiv, Kapazitätserweiterungen und Innovationen spielen eine weitaus geringere Rolle. 76% der Betriebe in Mittelfranken planen mit unveränderten oder sogar erhöhten Investitionsbudgets, 14% wollen sie senken, jeder zehnte Befragte verzichtet auf Investitionen. Das Investitionsklima kühlt sich ab.

BESCHÄFTIGUNGSPLÄNE

Dem mittelfränkischen Arbeitsmarkt ist die Dynamik weitgehend verloren gegangen, die während des laufenden Jahrzehnts für einen Boom der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten gesorgt hatte. Im Herbst 2019 planen 16% der mittelfränkischen Betriebe mit zusätzlichem Personal, 15% reduzieren ihre Beschäftigtenzahlen. Dies lässt am regionalen Arbeitsmarkt zwar kaum weiteres Wachstum, aber auch noch keine Entspannung bei den Fachkräftengaps erwarten. Dienstleistungen bleiben Jobmotor, während die mittelfränkischen Industriebetriebe bereits Belegschaften verkleinern.

AUSBLICK

Salden (in %) ■ Lage ■ Erwartungen



Protektionismus und noch immer nicht absehbare Folgen eines Brexit verunsichern die internationalen Märkte. Auch die mittelfränkischen Betriebe sehen im Vergleich zum Vorjahr in zunehmendem Maße Risiken aufgrund der Entwicklungen von Inlandsnachfrage (52% der Befragten nach 39% im Herbst 2018), Auslandsnachfrage (19% nach 11%) und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (53% nach 40%). Dennoch

bleibt Fachkräftemangel (55% nach 69%) die größte Herausforderung.

Dass Impulse aus dem Ausland rasch für eine Wende sorgen können, erscheint im protektionistischen Wettlauf wenig wahrscheinlich: Gerade die USA und China nehmen die Plätze 1 und 3 unter den deutschen Exportmärkten ein. Rasche Erholung muss vom Inland ausgehen. Die Diskussion um eine Abkehr von der „schwarzen Null“ gewinnt an Tempo –

zuletzt durch das Gemeinschaftsgutachten der Wirtschaftsforschungsinstitute. In der Tat könnten die – auch dank der Schuldenbremse – während der Aufschwung-Jahre gewonnenen Ausgabenspielräume der öffentlichen Hand nun gut genutzt werden, um im Inland mit den dringend erforderlichen Investitionen in öffentliche Infrastruktur, in Bildung und in Klimaschutz zugleich die verhaltene Konjunktorentwicklung zu stützen.

RISIKEN FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens?
Mehrfachnennungen möglich.

